

Nahkampf, das aktuelle Ausbildungsziel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **19 (1943-1944)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-705719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gebend, auf der die Handgranate liegen bleibt. Wer nach dem ersten Wurf auf Ziel 5 (Hochfenster) noch Handgranaten zur Verfügung hat, verwendet diese für zusätzliche Würfe auf das gleiche Ziel.

Bewerter werden neben der einwandfreien Manipulation der ersten D.H.-

G. 17 für die Zielwürfe die Treffer mit je 1 Punkt (zusätzliche Würfe auf das Hochfenster mit 2, resp. 3 Punkten) und mit je $\frac{1}{10}$ Punkt für jeden überworfenen Meter beim Distanzwurf.

Der **Zeitaufwand** vom Kommando «los» bis zur Auslösung des Wurfes mit der letzten vorhandenen Granate wird

ebenfalls berechnet und in Punkte umgerechnet.

Die Handgranatenreglemente (schulmäßig und feldmäßig) können zum Preise von zusammen 80 Rp. beim Zentralsekretariat des Schweiz. Unteroffizierverbandes, Zürich-Bahnhof, Postfach 2821, bezogen werden. M.

Nahkampf, das aktuelle Ausbildungsziel

Unteroffiziere einer Grenadier-Kompanie in der modernsten, harten Nahkampfschule des bekannten Judo-Meisters Wm. Schlatter

Betrachtungen eines Spezialisten.

Die Nahkampfausbildung stellt an Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten neue, ungewohnte Anforderungen, sowohl an Härte als an Willen, Mut und Ausdauer. Diese Eigenschaften zusammengefaßt, ergeben den Draufgänger, wie wir ihn für den Kleinkrieg benötigen.

Das Fundament einer Kampftruppe ist ihr körperliches und geistiges Training, ihre Spannkraft, Reaktion und äußerste Entschlußkraft.

Das Kriegsgeschehen hat gezeigt, daß die Schluphphase des Erfolges im Nahkampf Mann gegen Mann entschieden wird.

Welches sind nun die hauptsächlichsten Beweggründe, den Nahkampf und das notwendige Training zu forcieren?

Die Grundlage ist, wie bereits erwähnt, die körperliche Härte, die leider bei uns nicht durchschlagend erreicht wurde, mit den bis anhin betriebenen Sportarten. Um aber die sportliche Erflüchtigung nutzbar für die Armee und deren Ausbildungsstand zu machen, braucht es längere Zeit. Es ist daher grundfalsch, wenn irgendein Stümper billige Griffe, die er in irgendeinem abgedroschenen Büchlein gelesen hat, instruiert. Leute im Nahkampf ausbilden heißt nicht, sich als sogenannter Hirsch aufspielen und dabei die Leute abschrecken mit Unfällen, die meist nur durch schlechte Methode oder Unkenntnis der Materie entstehen.

Es liegt mir absolut fern zu behaupten, daß beim Ueben des Nahkampfes nicht irgendwelche Verletzungen vorkommen können; ich stelle nur fest, daß ich während meiner längeren Ausbildungszeiten in diesem Fache keinen einzigen Unfall von Bedeutung gehabt habe. Schließlich ist eben nicht der Grad entscheidend, sondern das Können. Es ist kaum anzunehmen, daß ein Kursteilnehmer mit gut bestandener Prüfung einem routinierten Judo-Fachmann überlegen sein wird. Hier möchte ich noch bemerken, daß in den amerikanischen Ausbildungslagern ausschließ-

lich Judo-Kämpfer die Nahkampfausbildung leiten.

Unser Gelände ist mit der ehemaligen Metaxaslinie oder Ausschnitten der Kaukasusfront zu vergleichen. Daraus ergibt sich für uns der Kampf in kleinen Gruppen, rasch beweglichen Detachementen, die überall wie Nadelstiche in die Kampflinie eingreifen, um den Feind zu desorganisieren. Ebenfalls durch die Lage bedingt, werden wir zum Kleinkrieg gezwungen. Daß es in hügeligen oder bergigen Gebieten zu plötzlichen lautlosen Angriffen kommt, ist ebenfalls in Erwägung zu ziehen. Wie lange bei einer plötzlichen Verteidigung die Feuerwaffen wirken können, kann jeder selbst ausrechnen, wenn er weiß, wieviel Munition der Mann zu tragen vermag.

Hier beginnt nun die harte geistige Probe, wo der Mann nicht mehr den moralischen Halt der Feuerwaffen um sich weiß. Diese Probe wird nur derjenige überstehen, der die geistige Widerstandskraft aufbringt, die Situation mit ruhigen Nerven erfafßt und die eigenen Bewegungsmöglichkeiten erkennt. Hier glaube ich auf den Kern der Nahkampfausbildung hingewiesen zu haben. Dieser liegt bestimmt in der Angewöhnung, der Selbstsicherheit und im Vertrauen in die Handhabung der Handwaffen, deren Beherrschung viel Training erfordert. Vielmehr aber noch ist maßgebend das Selbstvertrauen und der Glaube an das eigene Können, unter Ausnützung der eigenen körperlichen Werkzeuge, ohne Rücksicht auf sich selbst.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die Angewöhnung. Der Soldat ist gewohnt mit Schußwaffen umzugehen, deren Gebrauch er so oft geübt hat, daß er eben zur Selbstverständlichkeit geworden ist. Nicht gewohnt aber ist er sich an Angriffe mit dem Spaten, mit dem Dolch, an die Benützung des Gewehrs oder des Handpickels als Schlag- oder Stichwaffe. Kommt ein Kämpfer in die Situation, sich gegen solche Angriffsmethoden verteidigen zu müssen,

so wird er sich vielleicht wohl mit Todesverachtung auf den Gegner stürzen, aber er verbraucht dabei seine ganze Energie und Kraft für einen **einzelnen** Mann.

Der ausgebildete Nahkämpfer jedoch klärt die gleiche Situation mit einem Minimum von Kraft- und Energieverbrauch. Durch Beherrschung von Körper und Geist ist der Nahkämpfer viel länger kampffähig und in der Lage, sich selbst in günstigere Positionen zu stellen, die ihm ermöglichen, mit dem gleichen Kraftverbrauch, den der Ungeübte für einen **einzigsten** Gegner benötigt, **mehrere** Gegner zu überwältigen.

Vielfach wird bei den Uebungen auf Gegenseitigkeit ein Kampf dann abgebrochen oder entschieden, wenn einer der Kämpfenden auf dem Rücken liegt. Dazu möchte ich bemerken, daß diese Kampfweise längstens überholt ist, denn nicht die Körperstellung oder Lage ist entscheidend, sondern der letzte Stich, der tödliche Hieb oder der Hebel, der den Gegner unschädlich oder kampfunfähig macht. Schmerz überzeugt von der Niederlage. Gerade der Bodenkampf braucht einen harten Körper, auch wenn die Augen noch so gut geschult sind, um jede Position zu erfassen.

Die Methode zur Erreichung eines hohen Ausbildungsstandes im Nahkampf ist eine Materie für sich, die wir später vielleicht einmal Gelegenheit haben zu erläutern. Bemerken möchte ich nur, daß die Ausbildung nicht nach einem Buch oder einem Reglement erfolgen kann, wenn der Gegner nicht auf unsere Kampfmethodik vorbereitet sein soll.

Für heute wollen wir uns mit den gemachten Angaben begnügen und möglichst bestrebt sein, auf diesem Gebiete viel zu lernen. Wir wollen hoffen, daß wir nie in die Lage kommen, unsere Technik anwenden zu müssen. Sollte uns dies aber nicht erspart bleiben, dann können wir mit um so härteren Kämpfern, die weder Tod noch Teufel fürchten, zur Verteidigung unserer Heimat antreten.

Nahkampf, das aktuelle Ausbildungsziel

- ① Spatenparade gegen Kolbensschläge. Phase 1; Phase 2 siehe Umschlagbild. (VI F 13485.)
- ② Spatenparade gegen Kolbensschläge. Phase 3: das eigene Gewehr wird zum Verhängnis. (VI F 13489.)
- ③ Kolbenstoß-Parade. Phase 1. (VI F 13481.)
- ④ Kolbenstoß-Parade. Phase 2: Schulterwurf. (VI F 13482.)
- ⑤ Phase 3: das eigene Gewehr ist nun die Angriffswaffe des Verteidigers. (VI F 13483.)

- ⑥ Bekämpfter Spatenangriff. Phase 1: hinter dem Kulminationspunkt. (VI F 13487.)
- ⑦ Bekämpfter Spatenangriff. Phase 2: der Angreifer fällt auf stragenden Spaten. (VI F 13486.)
- ⑧ Schulterwurf nach einem ungenannt sein wollenden Angriff. (VI F 13484.)
- ⑨ Die Rollen-Technik zum Nehmen von Hindernissen, die hier zum erstenmal ausgeführt wird. (VI F 13488.)

